

## **Hebbel, Friedrich: Thorwaldsens Ganymed und der Adler (1843)**

1 Knabe, süßer, wunderbarer,  
2 Unter'm Kuß des Zeus gereift,  
3 Blüte, die in leuchtend-klarer  
4 Schönheit nie der Wind gestreift:

5 Sorgsam tränkst du und aesthetisch,  
6 Wenn auch halb gelangeweilt,  
7 Hier den Aar, der gravitätisch  
8 Schmaus't und wenig sich beeilt.

9 Mancher würde ungeduldig,  
10 Und er hätte Grund genug,  
11 Doch du denkst: ich bin's ihm schuldig,  
12 Weil er zum Olymp mich trug;

13 Weil er schnell, mich fester fassend,  
14 In die Wolken mich entrückt,  
15 Als ich, schwindelnd und erblassend,  
16 Unter mich hinabgeblickt;

17 Ja, weil er sogar die Klauen  
18 Unter'm Fittig-Paar verhüllt,  
19 Die mich fast mit größerem Grauen,  
20 Als der Abgrund selbst, erfüllt.

21 Solltest doch in's Ohr ihm raunen:  
22 Spute dich zu deinem Heil;  
23 Denn schon wölkte Zeus die Braunen,  
24 Und – da fällt der Donnerkeil!

25 Auf, mein Vogel, dienstbeflissen!  
26 Wie du auch das Auge rollst!  
27 Du, o Knabe, wirst schon wissen

28    Wo du dich erholen sollst!

(Textopus: Thorwaldsens Ganymed und der Adler. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/339>)